

Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Ueli Jaisli): Kulturförderung: Was bringt die neu vorgesehene zentrale Kommission für Vorteile und Nachteile? Wie stellen sich die bisherigen Mitglieder dazu? Verlust Know-how und Fachwissen für spezifische Bereiche? Erhöhter administrativer Aufwand? (Triage für Zuteilung an Unterausschuss) Verlust Bern-Bezug? Weitere? Was für Mehrkosten entstehen?

Die Stadt Bern plant im Kulturförderungsbereich anstelle der bisherigen Fachkommissionen (Musik, Literatur, bildende Künste, Tanz und Theater etc.) die Schaffung einer neuen zentralen Kulturkommission unter der straffen Führung von Kultur Stadt Bern.

Die Fragesteller befürchten, dass diese zentrale Neuregelung viel Nachteile mit sich bringt, die die wenigen Vorteile nicht aufwiegen können.

Der Gemeinderat wird deshalb höflich aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Bringt die neue zentrale Kommission Vorteile? Wenn ja, welche?
2. Bringt die neue zentrale Kommission auch Nachteile? Z.B. Verlust Know-how und Fachwissen für spezifische Bereiche? Erhöhter administrativer Aufwand? (Triage für Zuteilung an Unterausschuss) Verlust Bern-Bezug? Weitere? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
3. Wie stellen sich die bisherigen Mitglieder der Kommissionen zur Neuausrichtung? Gibt es deswegen Rücktritte?
4. Verursacht die Neureglung Mehrkosten? Wenn, ja welche/Höhe Mehrkosten? Wo?

Bern, 08. Dezember 2022

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: -

Antwort des Gemeinderats

Im Dezember 2022 hat der Gemeinderat seine Kulturbotschaft für die Jahre 2024 bis 2027 sowie seinen Vortrag an den Stadtrat (2022.PRD.0000.25): Leistungsverträge mit Kulturinstitutionen für die Leistungsvertragsperiode 2024 – 2027; Verpflichtungskredite (Abstimmungsbotschaft) veröffentlicht. Darin ist das neue Fördersystem ab 2024 genauer beschrieben.

Zu Frage 1:

Die spartenübergreifende Kommission bringt viele Vorteile. Das aktuelle System ist kompliziert und bürokratisch gegliedert, das neue soll einfacher, transparenter und flexibler sein. Der Gemeinderat erhofft sich auch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden. Im besten Fall erhält die Kultur in Bern durch das neue System auch einen Innovationsschub. Formelle Kriterien wie der Bern-Bezug werden vereinheitlicht. Ziel der Umstellung ist es, die Vorteile des heutigen Systems (nachvollziehbare Entscheide aufgrund von fachgerechter Beurteilung der Gesuche) in eine zeitgemässe Förderung zu überführen, die den Realitäten in der Kulturproduktion entsprechen, ohne historisch gewachsener Ungleichheiten aufgrund der Sparten.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat erwartet aufgrund des neuen Systems keine wesentlichen Nachteile, die Vorteile überwiegen. Das Fachwissen geht nicht verloren, im Gegenteil, es wird gestärkt: Die bisherigen Mitglieder der Spartenkommissionen werden Teil der neuen spartenübergreifenden Kommission.

Zusätzlich rekrutiert Kultur Stadt Bern neue Kommissionsmitglieder mit Fachwissen, das heute schlecht oder nicht vertreten ist. Die Umstellung wird den administrativen Aufwand nur vorübergehend leicht erhöhen. Diese Umstellung ist zwar eine grosse Herausforderung, die vermutlich auch Nachjustierungen bedingen wird. Doch eine Anpassung der gestrigen Kulturförderung an die heutige Kultur ist zwingend.

Zu Frage 3:

Die grosse Mehrheit der bisherigen Kommissionsmitglieder begegnet der Systemänderung mit Offenheit, Neugier und Motivation. Einzelne Mitglieder haben ihren Rücktritt angekündigt, dies aber in erster Linie mit dem hohen Dienstalter begründet.

Zu Frage 4:

Die Umstellung erfolgt kostenneutral im Rahmen des Globalbudgets von Kultur Stadt Bern.

Bern, 25. Januar 2023

Der Gemeinderat